

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt“-Redaktion, in allen Teilen des Reichs: die Postämter, in den übrigen Ländern: die Postämter, in den übrigen Ländern: die Postämter.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Bg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angelegenheit“ in einheitlicher Spalte; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für örtliche Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen im hiesigen Anzeigenverzeichnis entsprechende Reduzierung.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe, bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe, bis 9 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 27. September 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 465. • 64. Jahrgang.

Gute Fortschritte bei Hermannstadt. Erbitterter Fortgang der Somme- Schlacht.

Wieder 7 feindliche Flieger erlegt.

Neue Luftangriffe auf Bukarest.

Bulgarische Fortschritte

an der mazedonischen Front.

Der Tagesbericht vom 27. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus scharfen Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen. Die spitze vorspringende Ecke von Thiepval ging verloren. Weidenseits von Courcellette gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er — abgesehen von der Besetzung des Dorfes Gueudecourt — nicht auszunützen; wir haben seine heftigen Angriffe auf Vesbaucourt und auf der Front von Morval bis südlich von Bouchavesnes, zum Teil im Handgemenge, blutig abgeschlagen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatenangriffe bei Bermanovillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme 6 feindliche Flugzeuge, ein weiteres in der Champagne abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung.

Neue Kämpfe sind wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolg für die Russen beendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Unser Angriff bei Hermannstadt macht gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front.

Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Fortschritte errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen am Kajmakalan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 27. Sept. (Eig. Meldung. Zens. Wn.) Nach der viertägigen ununterbrochenen und gewaltigen Beschießung unserer Frontabschnitte nördlich der Somme entbrannte am 25. September eine Schlacht, die, wie erwartet wurde, eine der heftigsten des Krieges war. Vor Martinpuich gelang es dem Gegner, wie schon der Seeresbericht vom 26. September meldete, bis zu den Dörfern Caucourt, Abbaye und Gueudecourt vorzustoßen, d. h. in einer Linie nördlich von Comblès. Auf der übrigen Front wurden die Angriffe abgewiesen, teils schon im Sperrfeuer. Auch an dieser Stelle verbannte der Feind seinen Besitz dem für uns ungünstigen Umstand, daß infolge der Trockenheit der letzten Tage das beiderseitige Artillerief Feuer solche Staubwolken aufwirbelte, daß es nicht leicht war, das Sperrfeuer genau dort hinzulegen, wo es von größter Wirksamkeit gewesen wäre. So vermochte der sehr überlegene Gegner unsere Infanterie etwas zurückzudrängen. Indes gelang es ihm gestern nicht, diesen Erfolg vom 25. Sept. weiter auszubauen, abgesehen von der Besetzung von Gueudecourt, die am 26. Sept. in der Frühe gelang. Alle weiteren Angriffe gegen unsere neue Linie Caucourt-Abbaye-Gueude-

court wurden zumeist schon durch Sperrfeuer vereitelt. Weiter ist die nördliche Ecke dieses Kampfortes, die bei Thiepval am weitesten vorsprang, verloren, und beiderseits Bouchavesnes, südlich von Comblès, etwas Gelände, so daß Engländer und Franzosen nur an den äußersten Enden ihrer nördlichen Angriffsfront gestern Ergebnisse hatten. Sie meldeten zu früh die Einnahme von Gueudecourt und auch die Umzingelung von Comblès. Im französischen Funkpruch von gestern abend wurde bescheiden gesagt, daß in Comblès 100 deutsche Schwerverwundete zu Gefangenen gemacht wurden. Da das nicht die ganze Garnison dieses Ortes war, in dem Engländer und Franzosen die deutsche Besatzung zu haben vermeinten, geht hervor, daß das tapfere Regiment sich durchzuschlagen wußte. Die Schlacht nimmt ihren Fortgang.

An der Ostfront war ein neuer erfolgloser Angriff bei Manajow zwischen der Kista-Lipa und der Karajowa, 15 Kilometer westlich von Jolozec, bemerkenswert. Im Lubowa-Abchnitt der Karpathen brach ein russischer Vorstoß vor den Gräben unserer Jäger zusammen. In Siebenbürgen, wo die fast recht untätigen Rumänen nur nördlich von Kronstadt im Ghröggebiet suchten, wird dem Feind, der beiderseits der Szurdul- und Sulzkapfelle etwas vorwärts kam, unser Vormarsch bei Hermannstadt besonders angenehm sein.

An der Donau und in der Dobrudscha geschah nichts von Belang. In Mazedonien wurden die Kämpfe bei Romakalan am 26. September fortgesetzt. Der bulgarische Erfolg war vor allem gegen die Serben sehr rühmend; Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer sind unseren Verbündeten bei ihrem Vorrücken in die Hände gefallen.

Von der italienischen Front nichts Neues.

Die neue Durchbrechung der englischen Blockade.

Bremen im Flaggenschmuck.

Br. Bremen, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die Nachricht von der Ankunft des zweiten deutschen Unterseebootes „Bremen“ wurde hier gestern abend gegen 9 Uhr bekannt. Die Bremer Zeitungen berichteten Sonderausgaben, die die Neutermeldung zur allgemeinen Kenntnis brachten. Die Deutsche Ozean-Reederei selbst hat gestern abend und auch heute früh noch keine direkte Bestätigung der Nachricht des Reuterschen Bureau erhalten, aber es wird mit Sicherheit angenommen, daß es sich um die „Bremen“ handelt. Die Freude über den neuen Erfolg der Idee der Unterseebootflotte ist hier begreiflicherweise besonders groß. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt. Das Ereignis fällt übrigens zusammen mit dem heute gefeierten 50. Jahrestag der Errichtung des bremischen Infanterie-Regiments Nr. 75.

Die Vorbereitungen für die Ankunft der
„Bremen“ in New-London.

Br. Bremen, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Im August bezeichneten ausführliche Berichte in New Yorker Zeitungen aus New-London die Ankunft der „Bremen“ als nahe bevorstehend. Ein gut Teil Kombination mag diesen amerikanischen Zeitungsmeldungen mit zugrunde gelegen haben, Kombinationen, die allerdings darauf beruhen, daß am 24. August der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Willehard“ von Boston, wo er seit Kriegsbeginn gelegen hatte, nach New-London übergeführt war, und daß gewisse Vorbereitungen für die Ankunft und die Unterbringung des zu erwartenden Handels-Unterseebootes in diesem Hafen bekannt geworden waren. Wenn die Bewohner von New-London schon damals mit dem Eintreffen der „Bremen“ in einigen Tagen rechneten, so ist ihre Geduld auf eine mehrwöchige Probe gestellt worden. Die Nachricht der New Yorker Blätter ließ aber erkennen, daß die Vertreter der Deutschen Ozean-Reederei für die Vereinigten Staaten nicht müßig, sondern frühzeitig darauf bedacht gewesen waren, dem zweiten der Handels-Unterseeboote einen sicheren Lösch- und Ladeplatz vorzubereiten. Man sah dies daraus, daß der Dampfer „Willehard“ dazu bestimmt sei, der zu erwartenden „Bremen“ als Muttergeschiff zu dienen, in gleicher Weise, wie der Lloyd-Dampfer „Redar“ in Baltimore, auf dem die Mannschaft der „Deutschland“ während des Aufenthaltes in dem dortigen Hafen untergebracht war. Und weiter ging daraus hervor, daß die amerikanische Zollbehörde sich auf rasche und sachgemäße Zollabfertigung der „Bremen“ einrichtete und daß der um den Schutz und die sichere Unterbringung der „Deutschland“ in Baltimore hochverdiente Führer des Lloyd-Dampfers „Redar“, Kapitän Hirsch, auch in New-London für einen günstigen Liegeplatz der „Bremen“ Sorge getragen hatte. Der Dampfer „Willehard“, so hieß es, solle als erstes Schiff an den neuen Pier anlegen und die „Bremen“ während ihrer Liegezeit dem Anblick Unterseefahrer von der Wasserseite her entziehen. So deuten diese Angaben darauf hin, daß auch in New-London nichts verächtet war, um der „Bremen“ vollständige Sicherheit zu verschaffen und für die Besatzung an Bord des Lloyd-Dampfers „Willehard“ in nächster Nähe des Schiffes gute Wohngelegenheit zu bereiten.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Der amtliche bulgarische Bericht. Erfreuliche Erfolge an der mazedonischen Front.

In der Dobrudscha Ruhe.

W. T.-B. Sofia, 26. Sept. (Amtlicher Seeresbericht.)

Mazedonische Front: An der Höhe von Staranetschka Planina überraschte eine unserer Kolonnen in der Richtung des Dorfes Prednica ein Bataillon des 242. französischen Infanterie-Regiments und zerstörte es. Sie brachte einige Dutzend Gefangene, ein Maschinengewehr, Tornister, Zelte und Bataillonsgelände ein. Durch einen Bajonettangriff nahmen wir feindliche Schützengraben bei dem Dorfe Drowina, wo wir 30 feindliche Leichen auffanden. In der Gegend der Dörfer Bissoberi und Armenos unternahmen wir einen Gegenangriff auf drei feindliche Bataillone, die sich in Unordnung zurückzogen und auf dem Gelände zahlreiche Tote und Verwundete zurückließen. Südlich von Lerin (Florina) wiesen wir drei aufeinanderfolgende französische Angriffe ab. Der erschütterte Feind wich unter großen Verlusten. Nach zehntägigen ununterbrochenen Kämpfen, in denen die gesamte serbische Drina-Division die erbittertesten Angriffe gegen die Höhe Kajmakalan ausführte, griffen unsere Truppen sie heute bei Tagesanbruch mit großem Schwung an und zwangen sie, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Der Kampf geht unter großem Erfolg für uns weiter. Im Moglenicatal Kampf der beiderseitigen Artillerien, in dessen Verlauf wir zahlreiche feindliche Batterien zum Schweigen brachten. Auf beiden Seiten der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafont schwaches Artillerief Feuer. An der ägäischen Küste lebhaftes Bewegen der Kreuzer.

Rumänische Front: An der Donau Ruhe. In der Dobrudscha keine Veränderung. Unsere Truppen befestigten sich in den von ihnen erreichten Stellungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

geg. Nadezlawow.

Der „Temps“ muß auf die Schwierigkeit des mazedonischen Unternehmens hinweisen!

W. T.-B. Bern, 26. Sept. Seit drei Tagen wird von seiten der französischen Blätter auf die Schwierigkeiten hingewiesen, denen ein weiterer Vorstoß Sarraills in Mazedonien begegnen würde. So läßt sich der „Temps“ unter dem 25. Sept. aus Saloniki bringen: Um den tatsächlichen Wert künftiger Erfolge richtig einschätzen, dürfen die zu überwindenden Schwierigkeiten nicht verkannt werden. Man muß sich vor einer Unterstellung der deutschen Strategie hüten, die die öffentliche Meinung irreführt und ein für allemal begreifen, daß die Arbeit der Alliierten in Mazedonien nicht leicht ist und daß der gegenwärtige Krieg dem Balkankrieg von 1912/13 und selbst dem deutsch-bulgarischen Vorstoß im Vorjahr in nichts zu vergleichen ist. Nach wahrscheinlich richtigen Nachrichten haben die Bulgaren bei Florina eine Reihe gut ausgebauter Verteidigungsstellungen mit Drahtverhauen inne. Solche Stellungen können nicht von einem Tag zum andern überannt werden. Der Nachschub auf den kaum vorhandenen Straßen ist sehr schwierig. Die Straßen, besonders die Brücken, mußten neu hergestellt werden. Fast das gesamte Kriegsmaterial muß auf Automobilen nachgeführt werden, und in vielen Gegenden können nur Maultiere zur Weiterbeförderung der Munition und des Kriegsmaterials verwendet werden. Außerdem haben wir es mit einem ernsten und mit allen Mitteln der Kriegsmethode vertrauten Gegner zu tun, der nach deutscher Art Krieg führt und über ziemlich bedeutende Streitkräfte verfügt.

Die Donaubrücke bei Cernavoda beim letzten deutschen Luftangriff getroffen.

W. T.-B. Bern, 26. Sept. Wie der „Temps“ aus Bukarest meldet, ist die Donaubrücke bei Cernavoda bei dem letzten deutschen Luftangriff getroffen worden. Die Bomben sollen jedoch nur unbedeutenden Schaden angerichtet haben.

Die griechische Krisis vor dem Höhepunkt.

Besprechungen des Königs Konstantin
mit seinen Ministern.

W. T.-B. Paris, 27. Sept. (Drahtbericht.) Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: König Konstantin ist heute mittags im Königspalast eingetroffen. Er entbot sogleich den Ministerpräsidenten und den Minister zu sich, mit denen er eine lange Besprechung hatte. Er empfing darauf den Minister des Äußeren. Der Ministerpräsident ist heute abend einberufen.

Griechenland unter der englisch-französischen Zensur.

Die griechische Regierung lehnt jede Verantwortung ab!

Berlin, 27. Sept. (Zens. Bl.). Die griechische Regierung hat laut „Post. Ztg.“ eine Deklarationsbescheide erlassen, in der sie darauf hinweist, daß sie infolge der englisch-französischen Zensur nicht mehr in der Lage sei, die aus Athen ausgehenden Meldungen zu überprüfen und infolgedessen jede Verantwortung für die Richtigkeit des Inhalts abzulehnen müsse.

Der Rücktritt des griechischen Generalstabschefs noch nicht Tatsache.

W. T.-B. London, 27. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Athen: Die Meldung von dem Rücktritt des Generalstabschefs Nothopoulos ist verfrüht.

Die Gefährdung der nationalen Einheit.

Ein neuer Kabinettswechsel zwecks tatkräftigen Handelns?

Br. Basel, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Die Reise Venizelos' mahnt zu einer sofortigen Beschlußfassung hinsichtlich der nationalen Einheit gewährleistenden Maßnahmen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das gegenwärtige Kabinett sofort durch eine handelnde Regierung ersetzt werden wird.

Die Absichten des Auführers Venizelos.

Br. Lugano, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Das Blatt „Espresso“ erklärt, daß Venizelos in Saloniki die Republik auszurufen wird. Es ist klar, daß er die Unabhängigkeit von Mazedonien und der Agäischen Inseln erklären wird, in der Hoffnung, auf diese Weise Griechenland den Besitz dieser Gebiete nach dem Friedensschluß zu sichern. In diesem Sinne ist das Projekt vom Wohlfahrtsausschuß in Saloniki beraten worden, welcher ferner beabsichtigt, Venizelos die provisorische Regierung über Mazedonien und die Inseln anzuvertrauen.

Venizelos in Kreta eingetroffen.

W. T.-B. London, 26. Sept. Reuter meldet aus Athen: Venizelos ist auf Kreta eingetroffen.

Eine Proklamation Venizelos' auf Kreta.

W. T.-B. London, 26. Sept. „Daily Chronicle“ erzählt aus Athen: Venizelos wird bei seiner Ankunft auf Kreta im Namen seiner Anhänger eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, daß er sich an die Spitze der nationalen Bewegung stellt, um die letzte Gelegenheit für Krone und Regierung, sich an die Seite der Mehrheit der griechischen Nation zu stellen, zu benutzen. Es wird keine Enthronungszeremonie veröffentlicht werden. Venizelos wird auf der ganzen Insel die allgemeine Mobilisierung im Interesse der nationalen Verteidigung anordnen. Hierfür wird er Mithilene, Chios und Samos besuchen, um sich dann nach Saloniki zu begeben. Leonidas Emvericos, der als der reichste Mann des Landes gilt, hat Admiral Conduriotis mitgeteilt, daß er sein ganzes Vermögen der nationalen Bewegung zur Verfügung stelle. Conduriotis hat vor seiner Abreise nach Athen seine Stelle als Generaladjutant des Königs niedergelegt.

Die Solidarität der Kreter mit der Saloniker Revolution.

Waffen der antibulgarischen Bewegung unter den Offizieren?

W. T.-B. Bern, 26. Sept. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen hat in Kanea eine bewaffnete Volksversammlung stattgefunden, welche die Solidarität der Kreter mit der revolutionären Bewegung in Saloniki festgestellt hat. Die Aufständischen haben die Umgebung von Kanea besetzt, um die Antivenizelisten zu verhindern, Nachrichten über die in Kanea gefassten Beschlüsse zu erhalten und weiterzugeben. Diplomatisch entwickelt die Lage sich nicht weiter. Der Viererband will anscheinend abwarten. Eine weitere Rote dürfte in nächster Zeit nicht überreicht werden. Die antibulgarische Bewegung unter den Offizieren wächst an. Die Tatsache, daß der ehemalige griechische Kriegsminister Gallaris der Regierung darüber Bericht erstattet hat, macht einen guten Eindruck.

Eine Kriegserklärung des Venizelos' an die Mittelmächte?

W. T.-B. Bern, 26. Sept. Der Mitarbeiter des „Secolo“ in Athen drahtet: Venizelos wird von Kanea (Kreta) aus einen Aufruf erlassen, jedoch, wie man vermutet, noch nicht im Sinne eines Abfalles, sondern um ganz Griechenland zum Zwecke eines Eingreifens in den Krieg zu einigen. Der Rücktritt des Vizeadmirals Conduriotis, der sich Venizelos angeschlossen und auf seine Stellung als Generaladjutant verzichtet hat, macht einen ungeheuren Eindruck. Gerüchtelei verlautet, Venizelos werde in Saloniki die im Juni 1915 aufgelöste Kammer einberufen, eine neue Regierung bilden und den Mittelmächten und ihren Verbündeten den Krieg erklären. Die Äußerung unter den Offizieren hält an. Die Bevölkerung von Athen ist ruhig. Die Venizelisten sind zuversichtlich gestimmt. Ihre Gegner sehen ein Ultimatum und daran anschließend Ausschiffungen von Truppen der Alliierten voraus.

Beratungen der Sunaripartei.

W. T.-B. Athen, 27. Sept. (Drahtbericht.) Sabas-meldung. Die Sunaripartei trat unter dem Vorsitz von Sunaris zusammen, um die aus der Abreise von Venizelos sich ergebende Lage zu prüfen. Der von der Partei gefasste Beschluß wurde nicht veröffentlicht.

Eine Offiziersabordnung des vierten griechischen Armeekorps in Berlin.

Br. Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Eine Offiziersabordnung des 4. griechischen Armeekorps, das nach Götting kommt, ist heute nacht 2 Uhr mit dem Ballanag hier eingetroffen. Die Abordnung besteht aus den Herren Major der Infanterie und Quartiermeister des 4. griechischen Armeekorps Emian, Major der Infanterie George Korpe, Stabsarzt Stefanopolis und Unterleutnant Zutris. Die Herren wurden am Bahnhof von einem Be-

treter des Generalstabs und einem Vertreter des Kriegsministeriums empfangen. Auch ein Vertreter der griechischen Botschaft war zugegen.

Ankunft der ersten griechischen Offiziere in Götting.

W. T.-B. Götting, 26. Sept. Die in der vergangenen Nacht in Berlin angelandene Offiziersabordnung des 4. griechischen Armeekorps ist heute abend in Götting eingetroffen.

Der Krieg gegen Rußland.

Die neue russische „Autonomie“ für Polen eine Verhöhnung des polnischen Volkes.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Nach den offiziellen Meldungen ist der Gesetzesvorschlag über eine polnische Autonomie jetzt von der Regierung fertiggestellt worden. Einer besonderen Kommission unter dem Vorsitz des Fürsten Wolkonsky ist die Beratung desselben bereits übertragen worden, damit er noch während der kommenden Session der Duma zugehen kann. Zu erfahren hierzu aus hiesigen russophilen Kreisen, daß es glücklicherweise ist, das Projekt durch seine jetzige Gestalt zu völliger Bedeutungslosigkeit herabzubringen. Der Gesetzesvorschlag verleugnet die schon lange verheißenen Sonderrechte gänzlich. Es wird in dem Gesetzesvorschlag nicht der geringste Versuch gemacht, den Sondertraditionen der polnischen Nationalität Rechnung zu tragen. Die Polen sollen nur zu einer Gruppe etwas weniger bedrückter Untertanen Rußlands gemacht werden. Einige Einschränkungen des Wohnrechts sollen aufgehoben werden. Darüber hinaus wird kein Zugeständnis gemacht. Unter den hiesigen, bisher russenfreundlichen Polen, welche nicht gänzlich zu russischen Agenten geworden sind, herrscht große Enttäuschung. Sie meinen, daß dieser Wortbruch unter den polnischen Flüchtlingen gerade jetzt, wo eine neue Rekrutierungskampagne eingeleitet wird, namenlose Erbitterung hervorrufen werde. Allerdings wird wohl mit dieser Verhöhnung der polnischen Rechte die Rache der russischen Demütigungen für unser Volk beendet sein, so meint mein Gewährsmann.

Die Lage im Westen.

Die Bilanz der drei Monate Sommerfeldschlacht.

Berlin, 27. Sept. (Zens. Bl.). Über die Bilanz der Sommerfeldschlacht nach drei Monaten heißt es in der „Post. Ztg.“: Die feindliche Presse sucht den Eindruck zu erwecken, als ob die ungeheuren Verluste, die die Engländer und Franzosen bei ihrer großen Offensive an der Somme erlitten, nicht umsonst gebracht werden. Besonders zu Anfang waren in englischen und französischen Blättern prählende Berichte zu lesen über den bedeutenden Geländegewinn, den man errungen habe. Bei den hochstrebenden Hoffnungen des Gegners, die an diese irdischen Erfolge geknüpft wurden, möge eine Bilanz das bisher tatsächlich Erreichte im Vergleich mit den feindlichen Verlusten im Gesamten der nächsten Zahlen vorführen. Das von den Deutschen besetzte und eroberte Gebiet beträgt in Belgien 20 000 Quadratkilometer, und in Frankreich 21 000 Quadratkilometer, zusammen 50 000 Quadratkilometer; davon haben die Engländer und Franzosen bisher (darauf wiesen wir neulich schon hin. Schriftl.) ganze 0,8 vom Hundert zurückerobert. Und um dieses Resultat zu erreichen, haben die Engländer allein nach vorläufiger Schätzung vom Beginn der Offensive bis zum 15. September an Verlusten 350 000 Mann gehabt. Mit den Verlusten der Franzosen zusammen hat also die Entente etwa 1 1/2 Millionen Mann eingebüßt. Wahrscheinlich, ein hoher Preis. Und wenn die Erfolge der Gegner so weiter gingen, dann müßten sie mehr als 1 1/2 Millionen Menschen opfern, um den hundertsten Teil des verlorenen Gebietes wieder zu gewinnen.

Fliegerleutnant Wintgens gefallen.

Witten, 26. Sept. Die „Mind. Ztg.“ meldet: Gestern morgen ist im Kampf gegen eine erhebliche feindliche Übermacht der Fliegerleutnant Wintgens nach hartem Luftkampf gefallen. Er hatte mit seinem Freunde Höhn-dorf zusammen den Auftrag, ein deutsches Geschwader bei Ausführung einer schwierigen Aufgabe zu schützen. Nach dem Wunsche des Gefallenen wird die Leiche in Feindesland an dem Orte, wo er für sein Vaterland den Fliegertod gefunden hat, beigesetzt werden. Gerade in den letzten Tagen noch hatte Leutnant Wintgens ganz außerordentliche Erfolge im Luftkampf zu verzeichnen. Er hatte vorgestern sein 20. feindliches Flugzeug vernichtet. Er war im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse und des Ordens Pour le Mérite. Im Felde galt er als einer unserer vorzüglichsten Flieger und wurde unter seinen Kameraden nicht nur wegen seiner Kühnheit und Tapferkeit, sondern besonders auch wegen seiner menschlichen Eigenschaften ungewöhnlich hoch geschätzt. Bei Ausbruch des Krieges war Wintgens auf der Kriegsschule und wurde, zum Leutnant befördert, mit einem Telegraphenbataillon von Frankfurt a. d. O. in den Septembertagen 1914 nach Polen geschickt. Auf seinen Wunsch aber wurde er Ende Januar 1915 zu den Fokkervorwerken in Schwerin in Mecklenburg kommandiert, wo er seine Ausbildung als Flieger erhielt. Nach Ablegung des Pilotenexamens kam er als einer der ersten Fokkervorflieger nach Lothringen ins Feld.

Die starke Steigerung der feindlichen Fliegertätigkeit.

Wöchentlich 100 bis 150 neue englische Flugzeuge?

Br. Haag, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Die „Daily News“ melden aus dem englischen Hauptquartier: In der letzten Zeit hat sich die Tätigkeit unserer Flieger merklich gesteigert. Auf englischer Seite sind 100 bis 150 Flieger aufgestiegen und fast ebenso viele auf französischer Seite. Dieser Tätigkeit stehen natürlich entsprechend große Verluste gegenüber, doch fallen die Verluste nicht allzu sehr ins Gewicht, da seit einiger Zeit wöchentlich 100 bis 150 Flugzeuge mit ausgebildeten Führern über den Kanal kommen. Nichtsdestoweniger muß immer wieder betont werden, daß die Verbündeten gar nicht genug Material für den Luftdienst beschaffen können.

Der Krieg gegen England.

Das eine Luftschiff von der eigenen Mannschaft vernichtet.

Rotterdam, 26. Sept. „Daily Mail“ erhält einen Bericht, der erklärt, daß die Insassen des Luftschiffes, als sie nach der Landung an die Tür einer Wohnung klopfen und keine Antwort erhielten, sich berieten, und daß man dann drei Explosionen hörte. Offenbar zerstörten die Deutschen dadurch das Luftschiff, aber das Blatt erwähnt die Tatsache nicht. Weiter sagt „Daily Mail“, daß das Gerüst des Luftschiffes verschwunden ist.

Die Wirkung des neuen Zeppelinangriffs

Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.

Kr. Haag, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). „Central News“ melden aus London: Ein neuer von 6 oder 7 Zeppelinluftschiffen in der Nacht vom 25. September ausgeführter Angriff auf die englische Küste und Teile Mittel-Englands rief in Midland viele große Brände hervor und vernichtete eine Anzahl Häuser. Bisher wurden 14 Personen als tot oder verwundet gemeldet.

Der englische Bericht zum neuesten Luftschiffangriff.

W. T.-B. London, 26. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus. Amtliche Meldung.) Sieben Luftschiffe suchten in der letzten Nacht und heute morgen England heim. Es wurde die Süd-, Ost- und Nordküste angegriffen. Das Hauptziel des Angriffs waren die Industriezentren in dem nördlichen Midland. Bis jetzt ist kein Bericht über die Beschädigung von Fabriken oder Werken von militärischer Bedeutung eingetroffen. In mehreren Orten wurde eine Anzahl kleiner Häuser zerstört oder beschädigt. Es wird gemeldet, daß 29 Personen getötet worden sind. Es wurde kein Versuch unternommen, sich London zu nähern. Die Angreifer wurden vom Abwehrendienst bekämpft und von mehreren großen Industriezentren mit Erfolg vertrieben.

W. T.-B. London, 26. Sept. (Amtliche Meldung.) Montag, den 25. September, abends zwischen 10 1/2 Uhr und Mitternacht, passierten mehrere Luftschiffe die Ost- und Nordküste. Es sollen in verschiedenen Orten der nördlichen Grafschaften und des nördlichen Midlands Bomben abgeworfen worden sein. Andere Luftschiffe wurden an der Südküste signalisiert. Bis jetzt ist kein Schaden oder Verlust an Menschenleben gemeldet. — Eine spätere amtliche Meldung besagt: Während der Nacht besuchten feindliche Luftschiffe, wahrscheinlich sechs, die nördlichen und südlichen Grafschaften. In den nördlichen und südlichen Grafschaften wurden Bomben abgeworfen. Es werden einige Verluste an Menschenleben und einiger Schaden gemeldet.

Verenkt.

W. T.-B. London, 27. Sept. (Drahtbericht.) Lloyd meldet aus Grimsby, daß der Fischdampfer „Aphelion“ versenkt worden sei.

W. T.-B. Christiania, 27. Sept. (Drahtbericht.) „Finmarkens Tidningen“ meldet, daß zwei große deutsche U-Boote einen norwegischen und einen englischen Frachtdampfer bei Gambi und einen norwegischen Dampfer bei Reshavn torpedierten. Die Besatzungen wurden gerettet.

Der Schiffsverkehr in der Nordsee wieder eingestellt!

W. T.-B. Amsterdam, 26. Sept. Nach einem hiesigen Blatt haben die Passagiere des aus England zurückgekehrten Postdampfers „Prins Hendrik“ mitgeteilt, daß der Schiffsverkehr auf der Nordsee wieder für einige Zeit eingestellt werden soll.

Schließung englischer Häfen.

W. T.-B. Kopenhagen, 26. Sept. Zu den Gerüchten über eine Schließung der englischen Häfen wird gemeldet, daß der Hafen Harwich und einige Nachbarorte mit Umgegend für militärisches Gebiet erklärt und für die Schifffahrt und anderen Verkehr geschlossen worden sind. Niemand darf das Gebiet betreten, niemand es ohne Paß verlassen. Der Verkehr mit dem Festland erfolgt von den nördlicher gelegenen Häfen.

Sechs Söhne englischer Kabinettsmitglieder gefallen.

Vor wenig Tagen wurde gemeldet, daß ein Sohn des Ministerpräsidenten Asquith an der Somme gefallen sei. Ein anderer Sohn Asquiths ist vor einiger Zeit verwundet worden. Bald darauf meldeten die englischen Blätter, daß am gleichen Tage wie Asquith — am 15. September — auch ein anderes Mitglied des englischen Kabinetts, Arthur Henderson, seinen Sohn an der Somme verloren hat. Der junge Henderson war bei Kriegsbeginn in die Armee eingetreten und war zuletzt Hauptmann beim Regiment von Middlesex. Die zwei anderen Söhne Arthur Hendersons stehen an der Front. Es sind bisher sechs Söhne von englischen Kabinettsmitgliedern gefallen, nämlich die Söhne von Asquith, Lord Lansdowne, Lord Valentia, Forster, Pike Pease und Henderson. Von den anderen Ministern verlor Lord Crewe einen Schwiegersohn, Lord Robert Cecil zwei Neffen, Aunciman einen Neffen. Der Sohn Bonar Law's ist verwundet.

Der Krieg gegen Italien.

Vier feindliche Dampfer von einem österreichischen Unterseeboot vernichtet.

W. T.-B. Madrid, 26. Sept. (Meldung der Agence Sabas.) Ein österreichisches Unterseeboot versenkte die italienische Brigg „Garibaldi“ (1874 Bruttoregistertonnen), deren Besatzung gelandet wurde, den englischen Dampfer „Charterhouse“ (3011 Bruttoregistertonnen) und den norwegischen Dampfer „Buzjord“. Das italienische Schiff „Bega“ (3026 Bruttoregistertonnen) wurde gleichfalls torpediert. Die Besatzungen sind gelandet worden.

Die Ablehnung des Waffenstillstandes auf dem Monte Cimone.

Eine Kennzeichnung der Wahrheitsliebe des Generals Albrici.

Br. Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Der Berichterstatter des „N. Z.“ meldet aus dem A. und A. Kriegspressquartier über die Ablehnung des dem italien-

den Kommandanten vorgeschlagenen Waffenstillstandes zur Vergeltung der verschütteten Italiener: Dieser Verdröhnung der Italiener sei der für die Italiener doch wohl als authentischer Gegenbeweis geltende Tagesbericht der Agenzia Stefani vom 24. September entgegengestellt, wonach das italienische Sperrfeuer aus dem Monte Simone sofort nach der Sprengung einsetzte. Selbst ohne das feindliche Sperrfeuer wäre die Vergeltung der Überlebenden, die zuerst verhaftet werden sollte, bis abends unmöglich gewesen, um so mehr, als an immer neuen Stellen Hilferufe hörbar wurden. So müssen jetzt in schmerzlicher Empörung die Unglücklichen dank der Hartnäckigkeit des italienischen Kommandanten ihrem grausamen Schicksal überlassen werden.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Die Russen bei Samadan durch Gegenangriff zurückgeworfen.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Sept. (Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers:

An der Front von Belahie brachten wir am 24. September einen feindlichen Feuerüberfall zum Schweigen. An der persischen Front warfen wir russische Truppen, die unsere Stellungen, 12 Kilometer östlich Samadan, angriffen, durch Gegenangriffe zurück. Auf dem linken Flügel wiesen wir durch Feuer einen Überfall ab. An der Kaukasusfront wurde auf dem linken Flügel ein Überfall, den der Feind gegen unsere Gräben unternahm, durch Gegenangriff mit dem Bajonett zurückgeschlagen. Unsere an der Dobrudschafront kämpfenden Truppen wiesen am 24. September einen feindlichen Angriff ab, wobei sie 30 Gefangene machten. Am 25. September griffen unsere Truppen im Verein mit den verbündeten Truppen den Feind an und drangen bis Amuzio vor.

Der Vizegeneralissimus.

Unterwerfung aufständischer Araber.

W. T. B. Konstantinopel, 26. Sept. Der türkischen Armeezeitung „El Sahar“ zufolge haben sich mehrere durch den aufständischen früheren Emir von Mekka, Hussein, unterstützte arabische Stämme, darunter El Sawafin, El Ahamed und Sabihe, den türkischen Behörden unterworfen.

Die Neutralen.

Der schwedische Außenminister über das Ergebnis der Ministerkonferenz.

Resignierte Wünsche.

W. T. B. Kopenhagen, 26. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet: Der schwedische Minister des Äußern Ballenberg empfing in Christiania nach der Ministerkonferenz einen Vertreter der „Times“, den er ermutigte, über die Konferenz und die Politik Schwedens folgende Ausführungen zu veröffentlichen: An der Spitze der Note über die Ministerkonferenz steht zu lesen: Die drei Länder sind einig in bezug auf die fortgesetzte Aufrechterhaltung einer ehrlichen und unparteiischen Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Niemand darf daran zweifeln, erklärte der Minister, daß dies der ernste und aufrichtige Wunsch und das Bestreben der nordischen Regierungen und ihrer Völker ist. Nach der Behandlung zu urteilen, die den nordischen Reichen von den Kriegführenden zuteil wird, scheint es indessen heute, als ob die Neutralität von den Kriegführenden nicht geschätzt oder nicht gewünscht wird, so denkt jedenfalls das Volk in unserem Lande; es kann das unbegründete Mißtrauen nicht verstehen, das die Kriegführenden zu einer nach der Auffassung des Volkes rechtswidrigen Handlung veranlaßt, die die Leiden und Entbehrungen unnötig vermehren, denen sich auch ein neutrales Volk im Kriege unterwerfen muß. Unser Volk versteht sehr wohl, daß die Kriegführenden mit unerhörten Schweregraden zu kämpfen haben und gezwungen sind, zu ungewöhnlichen Mitteln zu greifen, um ihr Ziel zu erreichen. Unser Volk ist immer bereit gewesen und ist es auch noch heute, sich der unvermeidlichen Folgen der ungewöhnlichen Verhältnisse zu unterwerfen; es kann und will aber nicht verstehen, warum Mißstimmung und Haß unnötig unter den Nationen ausgegost werden sollen, die einander nicht bekriegen, im Gegenteil stets in einem guten, freundschaftlichen Verhältnis zueinander standen. Wie wir die Verantwortung für die Politik der nordischen Länder tragen, werden wir auch weiterhin versuchen, unser Programm aufrechtzuerhalten und unseren gemeinsamen warmen Wünschen, neutral zu bleiben, zu folgen. Es wäre aber im höchsten Maße wünschenswert, wenn die europäischen Großmächte, die dieses Programm billigen, es unterstützen und nicht erschweren und unmöglich machen wollten. Wir begehren nichts Unvernünftiges, nur weniger Mißtrauen und etwas weniger Härte.

Der amerikanische Kriegsprofit.

Rotterdam, 26. Sept. Nach einer Meldung aus New York an „Nieuwe Rotterdamse Courant“ betrug der Wert der Ein- und Ausfuhr der Vereinigten Staaten in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 10,8 Milliarden Gulden. Die Ausfuhr allein hatte einen Wert von über 7 Milliarden Gulden gegen noch keine 5 Milliarden Gulden in 1915 und 8 Milliarden Gulden in 1914.

Der Krieg über See.

Die Erweiterung der japanischen Flotte.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.) S. Stockholm, 26. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Min.) Das japanische Ministerium stellte in das Budget von 1917 eine bedeutende Summe für die Erweiterung der japanischen Flotte sowie für Begründung einer weltmarktfähigen staatlichen japanischen Rüstungsindustrie ein. Die Deckung des Gesamtbetrages, der mehrere hundert Millionen erreicht, soll durch die Einnahme aus der Schantungseisenbahn und aus den konzipierten deutschen Unternehmungen in Schantung aufgebracht werden.

Deutsches Reich.

Der voraussichtliche Inhalt der bevorstehenden Kanzlerrede.

Br. Berlin, 27. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Min.) Der „L.-A.“ meldet hinsichtlich der Rede, die der Reichskanzler morgen im Reichstag halten wird: Insbesondere wird Herr v. Bethmann-Hollweg auf unseren neuen Feind Rumänien und dessen Eintritt in den Krieg auf gegnerischer Seite zu sprechen kommen und die sich daraus ergebende politisch-militärische Situation des Nahen, beleuchten. Wenn von einigen Seiten angenommen wird, daß es sich hierbei um eine „große Rede“ im Sinne besonderer Enthaltungen handeln werde, so glauben wir demgegenüber darauf hinweisen zu sollen, daß der Reichskanzler in seinen Ausführungen sich im großen und ganzen in dem Rahmen seiner letzten Kriegrede im Reichstag halten wird. Das gilt insbesondere auch von der Friedensfrage, die der Kanzler in seiner Rede nur streifen wird. Man nimmt ferner an, daß auch die polnische Frage morgen den Reichstag beschäftigen wird.

Dr. Karl Peters.

Heute vollendet der Reichskommissar a. D. Karl Peters, geboren 1856 zu Neuhaus a. E., sein 60. Lebensjahr. Der um die deutsche Kolonialfrage hochverdiente Mann hat, nachdem er 1897 infolge der bekannten Vorgänge Deutschland verlassen hatte und nach England übergesiedelt war, nach Ausbruch des Weltkrieges seinen Wohnsitz nach Deutschland zurückverlegt. Was Peters als Afrikareisender, Gründer von Kolonien, Reichsbeamter usw. geleistet hat, lebt in dankbarer Erinnerung des deutschen Volkes.

Eine feindliche Tendenzlüge.

W. T. B. Berlin, 26. Sept. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die feindliche Presse verbreitet in letzter Zeit Nachrichten des Inhalts, daß Deutschland Angehörige fremder Staaten in sein Heer einstelle. Diese Behauptung wird besonders in bezug auf belgische Staatsangehörige aufgestellt. Alle diese Nachrichten entbehren selbstverständlich jeder Begründung und verfolgen offensichtlich den Zweck, die Stärke der deutschen Heeresmacht in den Augen der Neutralen herabzusetzen und das sinkende Vertrauen der feindlichen Bevölkerung zu der eigenen Stärke künstlich zu heben. Auch während dieses Krieges werden entsprechend den bereits vor Ausbruch des Krieges bestehenden Bestimmungen Angehörige fremder Staaten nicht in den deutschen Heeresdienst eingestellt.

* Die Dispositionen über die ersten Sitzungstage des Reichstags. Br. Berlin, 27. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Min.) über das Ergebnis der Besprechungen des Staatssekretärs Dr. Helfferich mit den Fraktionsführern meldet das „L.-A.“: Für den heutigen Sitzungsschnitt steht einstweilen fest — allerdings vorbehaltlich der Zustimmung des Ältesten-Ausschusses —, daß sich an die Kanzlerrede am Donnerstag keine Debatte im Plenum knüpfen solle, vielmehr die Mitteilungen des Kanzlers zunächst im Haushaltsausschuß weiter besprochen werden sollen, der schon am Freitag zusammentritt. Auch über die Reihenfolge, in der die weiteren Beratungsgegenstände im Haushaltsausschuß wie im Plenum erledigt werden sollen, hat der Staatssekretär den Fraktionsführern gewisse Vorschläge unterbreitet. Der „L.-A.“ erfährt noch: Ein besonderes Gewicht bei den Besprechungen wurde u. a. auf die Behandlung der Ernährungsfragen gelegt.

* Eine preussische Landtagswahl. W. T. B. Clausthal, 26. Sept. Bei der Erziehung zum preussischen Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Jellerfeld-Alfeld wurde Bürgermeister Rohmann (Elbingerode) mit 112 Stimmen gewählt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Obstmärkte.

Heute wurde in der Turnhalle der Mittelschule an der Luisenstraße der Rheingauer Obstmarkt abgehalten. Die Befriedung war gut, der Besuch war lebhaft und auch die Richtpreise konnte man sich gefallen lassen. Leider aber wurden sie nicht von allen Verkäufern eingehalten, vielfach wurde das Drei- bis Vierfache des Richtpreises verlangt. Die Käufer waren über dieses Verhalten mit Recht sehr erbittert. Die Veranstalter des Marktes hätten unbedingt für eine schärfere Kontrolle sorgen müssen, denn das Aufschreiben von Richtpreisen hat gar keinen Sinn, wenn nachher jeder Verkäufer doch fordern darf, was er will.

Morgen findet an derselben Stelle der Obstmarkt des Obstbauvereins für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden statt, dessen Abhaltung von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts ebenfalls genehmigt worden ist. Zum Verkauf kommen nur Tafeläpfel, Birnen und Kisse. Der Markt wird von Herrn Kreisobstbauinspektor Widel geleitet. Der Marktanschluß, dessen Vorsitzender Herr Landrat Kammerherr v. Heimburg ist, hat ebenfalls Richtpreise festgesetzt und wird dafür Sorge tragen, daß sie unbedingt eingehalten werden. Die Richtpreise bewegen sich, wie uns die Marktleitung mitteilt, in mäßigen Grenzen; es soll unter allen Umständen vermieden werden, daß Wucherpreise gefordert werden. Der Markt wird um 9½ Uhr morgens geöffnet und um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

— Die Obstbeschlagnahme. Auch der Königl. Polizeipräsident in Rüssel hat innerhalb des Bezirks des Stadtkreises Rassel den Absch von Äpfeln, Zwetschen und Pflaumen wieder freigegeben. Damit ist also die höhere Orts er-gangene Beschlagnahme dieses Obstes — wenigstens so weit der Stadtkreis Rassel in Betracht kommt — wieder aufgehoben.

— Entwichene englische Offiziere. Aus dem Offizier-gefangenenlager Friedberg in Hessen sind am Nachmittag des 26. d. M. drei englische Offiziere entwichen. Ihre Spur ist bis Friedrichsdorf im Taunus verfolgt. Von dort scheinen sie sich nach Frankfurt a. M. gewandt zu haben. Zwei von ihnen trugen auf der Flucht deutsche Infanterie-Offiziersuniform, der dritte dunkelblauen Zivilanzug und

führte eine Aktenmappe mit sich. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß jetzt alle drei in Zivil reisen. Einer der Entwichenen spricht gut Deutsch.

— Petroleum. Um die Vorräte an Petroleum zu strecken, hat der Minister für Handel und Gewerbe angeordnet, daß die erste Verteilungsrate anstatt bis Ende September bis zum 15. Oktober d. J. ausreichen muß. Da weitere Einschränkungen im Petroleumverbrauch unausschließ-lich sind, müssen alle diejenigen, die sich Gas- oder elektrische Beleuchtung anlegen lassen können und die Anmeldung unterlassen, mit der vollständigen Entziehung des durch die Stadt zur Verteilung gelangenen Petroleums rechnen. (Was aber soll der Mieter machen, wenn sich — was nicht selten der Fall sein dürfte — der Hausherr weigert, ihm eine Gas- oder elektrische Leitung legen zu lassen? Wird der Mieter auch in diesem Fall mit Entziehung des Petroleums bestraft?)

— Verfütterung von Kartoffeln. Das Kriegsernährungsamt hat eine Anordnung erlassen, die das Verfüttern von Kartoffeln und Erzeugnissen der Kartoffelroderei für die Zukunft nur noch an Schweine und an Federvieh gestattet.

— An Fischvergiftung erkrankte und starb hier, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, nach dem Genuß eines verdorbenen Kollompes die ehemalige Kaiserlich russische Hofopernsängerin Frau Lacroix-Orloff. Die Verstorbene als die Tochter eines deutschen Oberförsters Wehr in den baltischen Provinzen geboren, war früher in Petersburg eine gefeierte Sängerin. Zuletzt wirkte sie als Lehrerin am Lyzeum in Bordeaux. Seit Kriegsausbruch nahm sie mit ihrer Mutter in Wiesbaden Aufenthalt.

— Die preussische Verlustliste Nr. 642 liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 333 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 467 in der „Tagblatt“-Schulterhalle (Auskunfts-Schalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarck-Ring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 117 und 118, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80, 223 und 224, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 118, des Landwehr-Regiments Nr. 6, des Reserve-Landwehr-Regiments Nr. 6, des Reserve-Pionier-Regiments Nr. 21 und der 1. Landwehr-Pionier-Kompagnie des 18. Armee-Korps.

Musik- und Vortragsabende.

* Konzert. Einen Schubert- und Schumann-Vorabend veranstaltete am Dienstag im Kasinoaal Herr Franz v. Thurn, der schon vor einigen Jahren in einer ähnlichen Veranstaltung in der Lage Platz versucht hatte, sich als Sänger und Gesanglehrer hier einzuführen. Bei der größten kritischen Mißbilligung sind wir leider gezwungen, das, was damals über die Qualität der Vorbereitungen an dieser Stelle gesagt wurde, zu wiederholen. Derartige Leistungen, wie wir sie am Dienstag hörten, mögen im beschriebenen Rahmen der Hausmusik willkommen sein, für ein öffentliches Konzert sei sie nicht zu rechtfertigen. Es sei gern zugegeben, daß Herr v. Thurn mit dem zum Vortrag gewählten zwölf Kompositionen wohl vertraut war, überall ein gesundes musikalisches Empfinden offenbarte und auch in gefangenschaftlicher Beziehung viel gelernt hat. In der Hauptfrage aber — in der Stimme an sich — verlagte der Vortragende ganz. Mit Ausnahme einiger tieferer Töne, die noch von „verschwandener Bracht“ zeugten, entbehrt das Organ jeglichen Klangreizes und ist namentlich nach der Höhe hin spitz und farblos. So boten Wieder, die sich zum größten Teil in dieser Lage bewegten, einen sehr fragwürdigen Genuß, wie z. B. Schumanns „Wundernacht“. Für dramatische Zwecke Gefänge — Schuberts „Grüßung“ sei da genannt — mangelt es der Stimme wiederum an der nötigen Ergiebigkeit und Macht. Am Klavier erwies sich Herr Kammermeister Hennig als feinfühler und anspruchsvoller Begleiter. Die kleine Schär der Zuhörer spendete den üblichen Beifall.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

h. Limburg, 26. Sept. Der Kreisaußschuß hat die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreise Limburg mit Wirkung vom 27. d. M. ohne seine Genehmigung verboten. Die gesamte Kartoffelernte des Kreises ist für den Kommunalverband beschlagnahmt. Kartoffelerzeugern ist gestattet, ihren eigenen Bedarf an Speise-, Futter- und Saatkartoffeln nach den jeweiligen Bestimmungen zurückzubehalten, auch dürfen Kartoffeln gegen ordnungsmäßig ausgefüllte Bezugsscheine abgegeben werden. Jeder Kartoffelerzeuger ist verpflichtet, soweit er nach Abzug der von ihm benötigten Mengen dazu in der Lage ist, an jeden Verbraucher gegen Vorlage eines Bezugsscheines unmittelbar Kartoffeln zu dem am Bezugsstempel geltenden Höchstpreis gegen Bargzahlung zu liefern.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis.

Der Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. September zeigt eine weitere starke Zunahme des Bedarfes an Zahlungsmitteln. Zum erheblichen Teile erklärt sich diese aus dem bevorstehenden Quartalswechsel und ferner aus dem Umstande, daß ab 30. September die Einzahlungen auf die neue Kriegsanleihe geleistet werden können. Die Kapitalanlage erhöhte sich um 23,8 Mill. M. gegen 175 Mill. M. im Vorjahre und 47 Millionen im Jahre 1914. Die an sich nicht beträchtliche Zunahme gewinnt an Bedeutung unter Berücksichtigung des schon in der vorangegangenen Woche erfolgten ungewöhnlichen Zuwachses von 398 Millionen und im Zusammenhang mit der Erhöhung der Anlage und der Zunahme der fremden Gelder um 212,9 Millionen. Hierunter befinden sich aber 81 Millionen, worum sich das Guthaben der belgischen Notenbank durch Übersendung des entsprechenden Betrages an Reichsbanknoten vermehrte. Nach Abzug dieser 81 Millionen war der Zufluß an fremden Geldern geringer als zur gleichen Zeit der beiden Vorjahre, denn die Zunahme betrug im Vorjahre 239 Millionen und 1914 belief sie sich auf 214 Millionen. Doch ist hierbei zu beachten, daß die vorangegangene Woche ohne Berücksichtigung der belgischen Gelder einen ungewöhnlich starken Zugang von 257 Millionen brachte. Wenn man hier bei der Verminderung des Notenumlaufes um 81 Millionen berücksichtigt, so ist eigentlich eine Erhöhung des Notenumlaufes um 63 Millionen eingetreten, während in den Jahren 1915 und 1914 eine Abnahme von 22 und 60 Mill. Mark festzustellen war. Der Goldbestand hat sich um 1,4 Millionen gehoben, doch weisen die anderen Positionen des Barvorrats eine Verringerung auf. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen ist um 71,6 auf 182,9 Millionen zurückgegangen, während die von den Darlehenskassen ausgeliehenen Gelder sich um 1,3 auf 212,3 Mill. M. erhöht haben. Hiervon entfallen 444,4 Mill. oder 29,1 Millionen weniger als am 15. September auf Darlehen für Zwecke der vierten Kriegsanleihe. Die Inanspruchnahme der Darlehenskassen für Einzahlungen der ersten vier Kriegsanleihen überhaupt berechnet sich am 23. September auf 876,4 Millionen, gleich 2½ Proz. des gezeichneten Betrages von 36½ Milliarden Mark. Die beträchtliche Zunahme der „sonstigen Aktiven“ von 551,3 auf

Hoher Feiertage wegen

bleibt mein Geschäft

Donnerstag, den 28., u. Freitag, den 29. d. Mts.,

geschlossen.

K 149

Joseph Wolf, Kirchgasse 62.**Kriegsabend**

im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8

35. Abend. Samstag, den 30. September, abends 8 1/2 Uhr.

Leitung: Herr Direktor Dr. Maurer.

Unter Mitwirkung des Königl. Kapellmeisters Herrn Prof. Mannstädt und des Königl. Hofopernsängers Herrn de Garmo.

Ansprache: Herr Konrad Bradenwitz:
Die 5. Reichsanleihe, eine Kriegspflicht der Heimat.

Gemeinsame Lieder.

Eintrittspreis 20 Pf. (einschließlich Kleidergebühr).

F 389

Vorverkauf am Samstag von 11—1 und von 3—4 Uhr am Saaleingang.

Freidenker-Verein E.V.Montag, 2. Okt., abends
pünkt 9 Uhr, im „Bater
Rhein“, Reichstr. 5, Part.außerordentliche
Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Genehmigung unvorhergesehener Ausgaben.
 2. Beschlusseckung über unsere künftigen Aufgaben.
 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Der Vorstand.

Berlitz Schule

Rheinstraße 32. Telefon 3664.

Unterricht in mod. Sprachen

durch nationale Lehrkräfte.

Einzelunterricht u. kl. Zirkel.

Prospekte u. Probelektionen

kostenlos.

Hosenträger.Kräftige Halb-Hosenträger und
starke, selbstverfertigte Handschuhe
u. Militärmützen billigst bei 1010

Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Umzügemit Federrolle nimmt an
Fh. Schadt, Römerberg 27, 2.**Verband deutscher Kinderhorte.****Fortbildungskursus**

für in der Kinderfürsorge tätige Frauen und Mädchen

(Handfertigkeiten, Bewegungsspiele u. dergl.)

vom 9.—14. Okt. 1916, täglich von 9—12, 3—6, 8—9 Uhr.

Preis 5 Mk. einschließlich Arbeitsmaterial.

Anmeldungen im Kavallerhaus des Kgl. Schlosses, 1. St., Zimmer 4.

Veranstaltet von der

F 217

Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit.

J. A.: Frida Lautz.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in großer
Vielseitigkeit
am Lager.....

Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 146



In den Kämpfen am 20. Juli d. J. fiel, wie uns nunmehr zur Gewissheit wurde, unser langjähriger geehrter Mitarbeiter, der Stereotypen

Herr Max Schreiber,

Landsturm-Rekrut im Res.-Inf.-Regt. 25

fürs Vaterland.

Wir werden dem bewährten Mann ein dankbares Gedenken bewahren.

Wiesbaden, 27. September 1916.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Moderne Damenkleidungunter Garantie für tadellosen Sitz
fertigt an bei billiger Berechnung.
Reparaturen u. Änderungen werden
schnell ausgeführt.Adam Selb, Damenschneider,
Dobbeimer Straße 37.Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.**S. Blumenthal & Co.,**
Kirchgasse 39/41.
K 90Du warst so jung, du starbst so früh,
Bergessen können wir dich nie.Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am
22. September ds. J. unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder,
Onkel und Neffe,**Fürstler Carl Todtermann**im 20. Lebensjahre durch einen Granatschuß auf dem Felde der
Ehre gefallen ist.

Die tieftrauernde Familie:

Carl Todtermann.

Wiesbaden, Nießstraße 17, 27. September 1916.

Gestern abend 11 Uhr entschlief infolge schweren lang-
jährigen Leidens mein innigstgeliebter und herzensguter
Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr San-Affistent

Heinr. Nickel,

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:

Elfriede Nickel.Wiesbaden (Jahnstr. 46), Mählsheim a. d. R., Mählsheim-
Broich, Mählsheim-Strum, Hilden bei Düsseldorf,
Köln a. Rh., den 27. Sept. 1916.Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Sept., nach-
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs
aus statt.**Statt besonderer Anzeige.**Heute verschied sanft nach kurzer Krankheit im Alter
von 88 Jahren unsere geliebte Tante,**Frau Betty von Favrat Ww.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Max von Favrat.

Wiesbaden, den 26. September 1916.

Dambachtal 5.

Die Feuerbestattung findet im Sinne der Verstorbenen
in aller Stille statt; auch sind Blumenspenden dankend
verboten.**Dankagung.**Für die herzliche Teilnahme, die uns bei dem schweren Ver-
lust meines lieben, guten Mannes, unseres guten Vaters,
Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels,**August Menzer,**zuteil wurde, besonders dem Herrn Pfarrer Bedmann für seine
kostreichen Worte, seinen lieben Freunden und Kollegen vom
Schlachthof für ihren aufopfernden Beistand, dem Quartett-
Berein für den erhebenden Grabgesang, allen Vereinen, welchen
der Verstorbene angehörte, sowie für die überaus zahlreichen
Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Amalie Menzer, geb. Eh.

Imprägnierter**Polier-Wischer!**Bezugscheinfreier Ersatz für Bohnen-Poller-
tücher, unentbehrlich für
Partett-, Einolentböden, Treppen u.

Praktische Vorführung im Schillerplatz 2.

Wilh. Höder, Großküchen-Eintr.
Fernspr. 6424.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden.

Zehn Konzerte im Winter 1916/17.

- 1. Konzert** Donnerstag, den 26. Oktober 1916.
Kammersängerin Marie Ivogün.
- 2. Konzert** Montag, den 6. November.
Trio Schnabel, Flesch, Becker.
- 3. Konzert** Dienstag, den 28. November.
Kammersänger F. Brodersen. Prof. F. Mannstaedt.
- 4. Konzert** Montag, den 4. Dezember.
Das Klingler-Quartett.
- 5. Konzert** Montag, den 18. Dezember.
Das Havemann-Quartett.

- 6. Konzert** Donnerstag, den 4. Januar 1917.
Das Münchener Quartett.
- 7. Konzert** Dienstag, den 16. Januar.
Professor P. Grümmer.
- 8. Konzert** Donnerstag, den 1. Februar.
Das Böhmisches Quartett.
- 9. Konzert** Donnerstag, den 22. Februar.
Prof. Dr. H. Pfitzner. Frau Kammersängerin
Tilly Gahnbley-Hinken.
- 10. Konzert** Montag, den 5. März.
Professor A. Petschnikoff. Pianist P. Schramm.

Der Jahresbeitrag beträgt 20 Mk., Eintrittsgeld 6 Mk., Preis der Beikarte 10 Mk. Die Mitgliedskarten sind bis 15. Oktober bei Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58, abzuholen. Nach diesem Zeitpunkt werden sie durch Boten zugestellt. Tageskarten zu den einzelnen Veranstaltungen werden nur in beschränktem Maße und zu einem im Verhältnis zum Mitgliedsbeitrag höheren Preise abgegeben.

Sämtliche Veranstaltungen finden im **Zivilkasino, Friedrichstr. 22** statt und beginnen um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Neuanmeldungen nehmen entgegen der unterzeichnete Vorstand und Verwaltungsrat, sowie die Buchhandlung von Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58.

Der Vorstand: Vereinsleiter: Geh. Justizrat Dr. jur. Walther Hardtmuth, Idsteiner Strasse 1. Stellvertreter: Dr. jur. Adolf Müller, Kgl. Staatsanwaltschaftsrat, Kleiststrasse 19. Künstlerischer Leiter: Kgl. Kapellmeister Professor Franz Mannstaedt, Adelheidstrasse 76.

Der Verwaltungsrat: Dr. Fritz Berle, Bankier, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 38. Dr. jur. Emil Brück, Amtsrichter, Rüdesheim, Geisenheimer Str. 6. August Claas, Inspektor, Wiesbaden, Bachmayerstrasse 11. Wilhelm Gecks, Verlagsbuchhändler, Wiesbaden, Heinrichsberg 10. Christian Glaser, Kaufmann, Wiesbaden, Heinrichsberg 4. Kuno Krotte, Kgl. Kammermusiker a. D., Homburg v. d. H. Heinrich Schwarz, Kgl. Landgerichtsrat, Wiesbaden, Bierstadter Str. 48. Dr. med. Karl Walther, Arzt, Wiesbaden, Kaiser-Fr.-R. 1.

Obstmarkt.

Der Obstbauverein
für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden
veranstaltet für seine Mitglieder mit Genehmigung der zuständigen
Behörde am Donnerstag, den 28. d. Mts., in der Turnhalle
der Mittelschule in der Lisenstrasse einen

Obstmarkt.

Die Beschädigung wird eine reiche Auswahl der beliebtesten
Obstsorten bieten. Zum Verkauf kommen Birnen, Tafeläpfel
im Preise von 20 Pf. ab für den Zentner und Kasse.
Die Lieferung und Bezahlung des Obstes erfolgt nach
Vereinbarung. Der Verkauf beginnt vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und
endigt abends 5 Uhr.

Der Obstmarktstand:
v. Helmburg, königlicher Kammerherr und Landrat.



Zöpfe

kauft man am
billigsten bei

Dette

Michelsberg

6.

Tapeten

Telephon
2256.

Zum Umzug!

Reiche Aus-
wahl in neuen
Tapeten. Keine
Preiserhöhung.
K. Zimmermann
vorm.
Jul. Bernstein
Marktstr. 12
am Rathaus.

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 29. September 1916, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im großen Saale:

I. Cyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solist: Eugen d'Albert (Klavier).

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Beethoven: Symphonie Nr. 1, C-dur, Klavier-Konzert, G-dur,
Mozart: Symphonie in einem Satz, D-dur, Schubert-Liszt:
Wandererfantasie für Klavier und Orchester.

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2.50, 2 M.

Städtische Kurverwaltung.



Schuhe u. Stiefel enorm billig!

Infolge der Bundesrats-Verordnung gebe verschiedene
Artikel auf, daher diese billigen Preise:

Damenstiefel mit Lackkappe 10.50, 9.50 Mk.
Boxlederstiefel, 27-30 8.50, 7.90 Mk.
Boxlederstiefel, 31-35 9.50, 8.90 Mk.
Damenhalbschuhe mit Lackkappe 10.50, 9.50, 8.90 Mk.
Kinderstiefel in Stoff u. 68 Pf., in hübscher 2.95, 2.50
imit. Leder Form, Leders.

Kuhns Schuhgeschäfte Wiesbaden

Wellritzstr. 26, Bleichstr. 11. B10826
Selbst Fachmann. Telefon 6236.

Dauerbrand-Öfen

in enormer Auswahl,
vernickelt, emailliert, zu billigen Preisen.

Küchenherde

mit und ohne Gas, lackiert und emailliert.

Ersatzteile — Wasserschliffe — Reparaturwerkstätte.

Emaillierte

Waschkessel.

Jacob Post,

Hochstättenstr. 2.

Telephon Nr. 1823.

Eingetroffen:

Eine Ladung graue Stein-Zöpfe in vielen Größen,
Gelee-, Honig-, Ginmach-Gläser.

== Zum Umzug empfehle: ==

Quasten, Ringe, Rosetten, Gardinenstangen, Galerieleisten
zu bekannt billigen Preisen.

Otto Nietschmann N.

Spezialgeschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen.

Ede Kirchgasse
und Friedrichstraße.